№ 47. Sonntag, den 25. Februar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der Reichsrathssitzung am Freitag begannen die Jungtschechen die Obstruktion, indem sie die Debatte über das Rekrutengesetz durch namentliche Abstimmungen zu verhindern suchten. Da die Obstruktionsversuche von keiner Seite Unterstützung fanden, setzte der Reichsrath die Debatte fort. Die Deutschnationalen, besonders Wolff, behaupteten, der Kriegsminister habe den Engländern 2000 Pferdesätteln aus dem Brünner Montirungsdepot zur Verfügung gestellt. Daß dieses ebenso wie die englischen Pferdekäufe der Kaiser dulde, sei ein unritterlicher Bruch der Neutralität. Für die Beleidigung des Kaisers erhält Wolff einen Ordnungsruf.

Die Führer der Rechten haben sich von den jungtschechischen Abgeordneten klare und bündige Auskunft darüber erbeten, ob die Tschechen der Erledigung der sogenannten Staatsnothwendigkeiten Obstruktion entgegensetzen wollen. So lange diese Frage nicht beantwortet ist, wird der Vollzugsausschuß der Rechten zu keiner Sitzung einberufen.

Die im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Eisenbahnvorlage umfaßt folgende neue Bahnlinien: 1) die Trauernbahn, 2) die Karawanken-Wocheiner und Triester Linie, 3) Lemberg-Sambor-Uszokpaß, 4) die Pyhrn-Bahn, 5) Rakonitz-Lauen, 6) Hartberg-Friedberg. Die Gesamtkosten betragen 244 Millionen Kronen. Für die Ausgestaltung und bessere Ausrüstung des bestehenden Eisenbahnnetzes werden 234 Millionen Kronen vorgesehen.

Der niederösterreichische Landtag verhandelte am Donnerstage in einer neunstündigen, bis 1½ Uhr Nachts währenden Sitzung über die Vorlage des Wahl-Reformausschusses betreffend die revidirte neue Gemeindewahlordnung und das neue Gemeindestatut für Wien.

Die ungarische Presse bespricht die Programmrede Koerbers in sympathischer, aber zurückhaltender Weise. Man müsse die Wirkung auf die österreichischen Parteien abwarten, deren Haltung gerade nicht sehr verheißungsvoll scheine.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer nahm am Donnerstage mit 457 gegen 10 Stimmen die Vorlage an, welche einen Maximalzolltarif für Kolonialwaaren, Kaffee, Kakao und Thee aufstellt.

Der Staatsgerichtshof erklärte mit 72 gegen 48 Stimmen und 4 Enthaltungen Marcel Habert für schuldig. Das Strafmaß ist noch nicht bekannt.

Schweiz.

Im Kanton Basel ist am Sonntag bei der Volksabstimmung das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung verworfen worden. Auch die Arbeiter haben gegen die Vorlage gestimmt.

Italien.

Der Justizminister erklärte am Mittwoch in der Kammer: Angesichts der von den beiden Kammern des Kassationshofes abgegebenen widersprechenden Urteile, von denen das der zweiten Kammer der Gesetzlichkeit und Anwendbarkeit des königlichen Dekrets über die politischen Maßnahmen anerkannt habe, während das Urteil der ersten Kammer dahin gehe, daß das betreffende Dekret zwar völlig rechtskräftig gewesen, als es erlassen worden, später aber hinfällig geworden sei, halte es die Regierung, obgleich die Begründung des letzten Urteils des Kassationshofes noch nicht bekannt sei, doch für ihre Pflicht, die Beratung des Entwurfs betreffend das zur Umwandlung in ein Gesetz bestimmte Dekret zu beschleunigen und verlange daher, daß die Beratung hierüber auf die Tagesordnung von Sonnabend gesetzt werde. Diese Ankündigung rief in der Kammer auf der Linken große Entrüstung hervor, schließlich aber wurde der Antrag des Justizministers mit 159 gegen 53 Stimmen angenommen.

Rumänien.

Ueber den politischen Mord wird aus Bukarest gemeldet: Die Angeklagten betonen, daß infolge des Verrats des ermordeten Fitowski an 100 Bulgaren den Märtyrertod in der Türkei fanden. Die Details der Untersuchung wurden mit besonderer Erlaubnis des Königs Karl dem Fürsten Ferdinand mitgetheilt. Weil einige Angeklagte auf bulgarischem Gebiet Mordthaten verübten, suchte die bulgarische Regierung um Auslieferung derselben an. Die rumänische Regierung lehnte dieses Ansuchen ab.

Ueber den westpr. Eisenbahnnothstand

hat die Graudenzer Handelskammer dem Abgeordnetenhause eine Denkschrift zugehen lassen, in der besonders die Umwandlung der Bahn Marienburg-Thorn in eine Vollbahn und Einführung des Vollbahnbetriebes auf der Strecke Laskowitz-Jablonowo gefordert wird. In der Begründung heißt es: Die Provinz Westpreußen ist von sämtlichen preußischen Provinzen — abgesehen von Ostpreußen — bei der Entwickelung des Eisenbahnnetzes am kärglichsten bedacht. Während im gesamten preußischen Staate im Durchschnitt auf je 10 000 Einwohner 5,5 km Vollbahnen kommen, entfallen auf je 10 000 Einwohner in Ostpreußen nur 3 und in Westpreußen nur 4,2, in Pommern und der Rheinprovinz dagegen 4,6, in Brandenburg (einschließlich Berlin) 5,2, in Posen 5,7, in Schleswig-Holstein 5,8, in Schlesien 6, in Hessen-Nassau 6,2, in Westfalen 6,3, in Sachsen 7 und in Hannover 7,2 km Vollbahnen. Bei der geringen Bevölkerungsdichtigkeit wäre dagegen zu erwarten, daß in Westpreußen auf die gleiche Anzahl Einwohner eine größere Strecke Vollbahnen entfallen würde, als in den dichter bevölkerten Provinzen. Dieser Mangel an Vollbahnen kann durch die Erbauung von Nebenbahnen, die die Vollbahnen nicht ersetzen können und in Westpreußen dazu zum großen Theile weniger aus volkswirthschaftlichen als aus strategischen Rücksichten angelegt worden sind, nicht ausgeglichen werden. Die schlechtesten Eisenbahnverhältnisse aber hat in der Provinz Westpreußen, wie auch der Bezirkseisenbahnrath für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg in seiner letzten Sitzung vom 29. November v. J. in einer Erklärung anerkannt hat, der verhältnismäßig hochentwickelte Theil, der sich, abgesehen ven dem Kreise Thorn, hauptsächlich aus den Kreisen Culm, Graudenz (Stadt und Land) Marienwerder, Stuhm und Schwetz zusammengesetzt, aufzuweisen. Während die Provinz Westpreußen an ihrer Peripherie im Süden und Norden von Vollbahnen berührt wird, ist sie in dem inneren Theile, in dem eine Reihe von Mittel- und Kleinstädten belegen ist und eine rege Thätigkeit sowohl in Landwirthschaft als auch in Industrie und Handel herrscht, auf Nebenbahnen angewiesen, die den Verkehrsbedürfnissen nicht im entferntesten genügen und, zumal die Bahnhofsanlagen mangelhaft und die Anschlüsse an die Hauptbahnen schlecht sind, als völlig unzulänglich bezeichnet werden müssen. Der links der Weichsel gelegene Kreis Schwetz wird allerdings von der Vollbahn Bromberg—Dirschau durchschnitten, die jedoch keine einzige westpreußische Stadt berührt und für den Verkehr innerhalb der Provinz Westpreußen an sich nur von geringer Bedeutung ist und nur aus dem Grunde öfter benutzt wird, weil der Betrieb auf der parallel laufenden Bahn Marienburg—Thorn unzureichend ist. Der rechts der Weichsel liegende innere Theil Westpreußens wird von Osten nach Westen von der 30 km langen Nebenbahn Jablonowo—Graudenz, die eine Fortsetzung in der 21 km langen Nebenbahn Graudenz—Laskowitz findet und mit ihr zusammen eine Verbindung zwischen der Vollbahn Insterburg—Thorn und der Bahn Dirschau—Bromberg herstellt, von Norden nach Süden von der 137 km langen Nebenbahn Marienburg—Thorn durchzogen, die, abgesehen von den Endpunkten Marienburg mit 11 000 und Thorn (einschließlich der Vororte) mit ungefähr 45 000 Einwohnern und einigen kleineren Städten, die Städte Culmsee mit 8000, Graudenz mit 38 000, Marienwerder mit 9200 Einwohnern berührt und durch eine Stichbahn mit dem 11 000 Einwohner zählenden Culm verbunden ist. Zufolge des sekundären Betriebes beider Bahnen ist die Verbindung der einzelnen in diesen Gegenden sowie überhaupt im Regierungsbezirk Marienwerder gelegenen Ortschaften untereinander sehr umständlich und langwierig. Danach werden beim Verkehr von sämtlichen Kreisstädten des Regierungsbezirkes Marienwerden mit der Regierungshauptstadt im Durchschnitt in einer Stunde 24 km zurücklegt; dabei muß noch häufig umgestiegen werden. Bei der Verbindung einer Reihe von Kreisstädten mit Marienwerder wird die Durchschnittsgeschwindigkeit von 24 km in der Stunde noch lange nicht erreicht; beispielsweise beträgt sie bei Culm nur 20, bei Briesen 17, bei Strasburg 16 und bei Rosenberg sogar nur 13 km — also weniger, als von einem Fuhrwerke zurückgelegt wird. In gleicher Weise genügen die Verbindungen mit den großen

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

44)

Wieder stand ein weibliches Wesen, diesmal aber eine elegante Dame im Zimmer. Diese Dame hatte die rote Atlaskapotte ihres Theatermantels so über den Kopf gezogen, daß man vom Gesicht fast nur die Augen sah. Da man sie nicht gleich erkannte, so starrte man sie verwundert an und erwartete eine Anrede.

Da schlug die Dame die Kapotte ihres Mantels zurück und:

„Frau von Branden!" rief Levy zuerst und mit höchster Verwunderung.

Helene von Branden verneigte sich leicht gegen Levy und sagte dann, zu Hilda gewendet: „Verzeihen Sie, Frau Levy, daß ich Sie zu einer so ungewöhnlichen Stunde überfalle, aber ich denke unter Freunden" — dabei streifte sie den Doktor mit einem flüchtigen Blick — „nimmt man es nicht so genau." Und den Prinzen, der sie stumm mit einer Verbeugung begrüßt hatte, anlächelnd, sprach sie weiter: „Also log das Gerücht nicht! Durchlaucht befinden sich wirklich wieder in Berlin. Ich freue mich, Eure Durchlaucht begrüßen zu können."

Der Prinz verbeugte sich abermals höflich.

Als die beiden jungen Mädchen hörten, wie ihr Tischnachbar mit, „Durchlaucht" angeredet wurde — Levy und Hilda hatten auf des Prinzen Wunsch diese Titulatur unterlassen — sahen sie sich fast erschrocken und vielsagend an und betrachteten „Seine Durchlaucht" nachher beinahe mit ehrfurchtsvollen Blicken.

Helene hatte die jungen Mädchen neugierig gemustert und Hilda befand sich in tötlicher Verlegenheit, denn um keinen Preis hätte sie dieser hochmütigen Frau eingestanden, in welcher Gesellschaft dieselbe sich hier befand. Da fiel ihr plötzlich ein Ausweg ein.

„Diese beiden Backfische, gnädige Frau," sagte sie ganz harmlos, „sind zwei Nichten von mir, die sich in einem Dresdner Pensionat zu ihrer Ausbildung aufhalten, augenblicklich aber für einige Zeit Ferien haben, welche sie bei mir verleben."

Frau von Branden setzte ihr Pince-nez auf und sagte, die Mädchen mit einem freundlichen Lächeln genau fixierend: „Allerliebste Kinder, in der That! Schon in der Selekta, nicht wahr?"

Die Mädchen waren so verlegen, daß sie nicht wußten, wo sie hinsehen und was sie sagen sollten.

„Sie sind ungeheuer schüchtern!" antwortete Hilda schnell, und fügte dann hinzu: „Aber darf ich Sie bitten, in den Salon zu kommen, Frau von Branden? Ich vermuthe, daß Sie mir vielleicht etwas Wichtiges mitzuteilen haben?"

„Sie meinen, weil ich eine so eigentümliche Zeit zu meinem Besuche wähle? Derselbe ist eigentlich mehr geschäftlicher Natur und gilt, im Grunde genommen, hauptsächlich Ihrem Herrn Gemahl."

Hilda machte ein ärgerliches Gesicht; Levy erhob sich sofort.

„Darf ich die Herrschaften einladen, in den Salon einzutreten?" sagte er.

Dabei öffnete er die Flügelthüren zu diesem. Der Prinz, welcher für Frau von Branden keine Sympathie hegte und wohl auch ermüdet war, zog sich zurück. Er war sichtlich erzürnt über die Störung, welche der späte Gast verursacht hatte. Als Helene mit Levy in den Salon getreten war, trat der Prinz hastig auf Hilda zu.

„Droschke holen lassen," flüsterte er. „Mädchen können jetzt nicht nach Hause laufen, zu spät!"

Und nach kurzem Abschied von den jungen Tischnachbarinnen schritt er hinaus.

Hilda gab nun den jungen Mädchen einen Wink, ihr zu folgen, und legte dabei vielsagend den Finger an den Mund, ihnen damit Schweigen bedeutend.

„Anna und Gretchen," sagte sie dann laut, „Ihr könnt nun zu Bett gehen. Junge Mädchen müssen nicht zu lange wach bleiben. Verabschiedet Euch von Frau von Branden, ich werde Euch in Euer Zimmer begleiten."

Die jungen Mädchen gingen in den Salon und sagten Frau von Branden mit einer linkischen Verbeugung „Adieu", und dann nahm sie Hilda an die Hand und führte sie hinaus. Draußen erteilte Frau Levy ihrem Hausmädchen den Auftrag, die jungen Damen hinunter zu begleiten, eine Droschke herbeizuholen und dieselbe zu bezahlen. Dann kehrte sie harmlos lächelnd in den Salon zurück und freute sich innerlich, Frau von Branden düpiert zu haben.

Die letztere, welche durch das Gesellschaftsleben daran gewöhnt war, die Nacht zum Tage zu machen, hatte sich im Salon so häuslich niedergelassen, als hätte sie die Absicht, noch stundenlang zu plaudern. Das die Pendule bereits die elfte Stunde zeigte, schien sie gar nicht zu bemerken. Hilda ließ für Helene einige Erfrischungen servieren, und bald war eine anregende Unterhaltung im Gange. Frau von Branden kam aus dem Wallnertheater, in dem eine junge Schauspielerin debütiert hatte, auf die sie eifersüchtig war.

Der junge Wartenegg huldigte dieser angehenden Künstlerin, die übrigens den guten Gesellschaftskreisen angehörte, und Helene war gekommen, Herrn Doktor Levy zu einer absprechenden Kritik über die junge Anfängerin zu veranlassen Es sollte ihr jegliches Talent abgesprochen und auch ihr Aeußeres als für die Bühne nicht geeignet hingestellt werden. Levy hatte sich nach den Angaben der Branden einige Bleistiftnotizen gemacht. Dieser Dame, welche ihm die Ehre ihres Umganges erwies, that er jeden Gefallen.

Als damit dieser geschäftliche Teil erledigt war, lenkte Helene geschickt das Gespräch auf den Prinzen, da Hilda wußte, wie sehr Frau von Branden Grund hatte, Ada zu hassen — ihr Gatte hatte ihr erzählt, daß Helene sich einmal eingebildet, der junge Weichert würde sie heiraten — beschloß Hilda sofort, die Baronin zu ihrer Bundesgenossin zu machen. Sie entwickelte ihr den Racheplan, welchen sie entworfen, und Helenens Augen blitzten dabei vor boshafter Freude; dieser Plan elektrisierte sie förmlich.

„Ach! Ich mache Ihnen mein Kompliment, Frau Levy! Das ist ja ganz reizend ausgedacht, und ich denke es mir ganz besonders wirksam, wenn man Herrn Weichert diese kleine Ueberraschung erst dann bereitet, wenn der Prinz die schöne Frau Ada in seine Arme schließt!"

„Daran aber soll gerade der ganze Plan scheitern!" sagte Hilda, deren weiche Stimmung von vorhin längst verflogen war. „Mein Gatte weigert sich nämlich, Herrn Weichert im geeigneten Moment zu rufen, weil er fürchtet, der Prinz könne erfahren, wer ihm diesen Judasdienst geleistet hat; und für uns wäre das allerdings nicht vorteilhaft."

„Nein, das allerdings nicht!" erwiderte Helene, mit einem Anflug von Bosheit.

Verkehrs-Zentren der Provinzen Ost- und Westpreußen sowie mit den anderen entfernter gelegenen Orten beider Provinzen den Verkehrsbedürfnissen bei weitem nicht. Bei Fahrten von Thorn, Culm, Graudenz und Marienwerder nach Danzig werden bei der Benutzung der Strecke Marienburg-Thorn in einer Stunde im Durchschnitt 25 bezw. 28 bezw. 30 km, nach Königsberg 28 bezw. 30 bezw. 32 km zurückgelegt. Dabei kommt es jedoch, besonders im Herbste, wenn die Rübenverladungen stattfinden, nicht selten vor, daß die Anschlußzüge in Marienburg überhaupt nicht erreicht werden, da die Züge auf der Strecke Marienburg—Thorn z. T. gemischte Züge sind und durch die Verfrachtung der Güter und das Rangiren der Güterwagen häufig lange aufgehalten werden. Bei Reisen nach Elbing werden in einer Stunde im Durchschnitte sogar nicht mehr als 20 km, von Marienwerder aus sogar nur 19 km zurückgelegt. Von Graudenz aus gebraucht man zu der 106 km langen Fahrt ungefähr 5 Stunden von Marienwerder zu der 67 km langen Fahrt über 3 Stunden. Bei dem Verkehr mit den entfernter gelegenen ost- und westpreußischen Städten gebraucht man zu Reisen, die man sonst wohl in allen Theilen unseres Vaterlandes in 1 bezw. 2 Tagen hin und zurück zu machen in der Lage ist, zwei bezw. drei Tage. Die Verbindung mit Berlin ist heute nicht besser als vor mehr als 20 Jahren, wo die Weichselstädte noch nicht an das Bahnnetz angeschlossen waren, jedoch die Möglichkeit besaßen, die auf der alten Ostbahn (Dirschau-Bromberg-Schneidemühl) verkehrenden Kurierzüge, die jetzt über die Strecke Dirschau-Konitz-Schneidemühl geleitet werden, mit Fuhrwerk in den Stationen Warlubien, Czerwinsk u. s. w. zu erreichen. Ganz besonders werden Reisen im mittleren Theile Westpreußens noch dadurch erschwert, daß die Bahnhofsanlagen, die Wartesäle und Empfangshallen u. s. w. sehr mangelhaft und primitiv sind. Beispielsweise fehlen auf allen diesen Stationen überdachte Bahnsteige. Unterführungen zu den Bahnsteigen sind nirgends vorhanden, sondern es müssen beim Einsteigen in die Züge die anderen Bahnsteige überschritten werden; dies ist aber vielfach für die Passanten geradezu mit Lebensgefahr verbunden. Unter den schlechten Bahnhofsverhältnissen hat aber auch der Güterverkehr sehr zu leiden, da zur Befrachtung der Güter durchweg keine, auch nur im entferntesten ausreichende Anlagen, — Rampen, Krähne u. s. w. — vorhanden sind.

Kleine Chronik.

* Ein Jäger- und zugleich Soldatenstückchen, welches von der großen Schuß- und Treffsicherheit der Buren Zeugnis giebt und andererseits auch wieder beweist, mit welcher Selbstverständlichkeit jeder Bur sich einem drei- bis viermal so starken englischen Gegner gewachsen bezw. überlegen fühlt, wird dem „Hamb. Corr." von einem Deutschen vom südafrikanischen Kriegsschauplatz berichtet: An einem der letzten Novembertage hatte dicht neben dem von dem gebirgigen Gelände westlich Estcourt (Natal) nach dieser Stadt hinführenden Wege eine kleine Abtheilung, aus zehn Buren bestehend, einen jenen Weg berührenden und beherrschenden Felshügel besetzt, als ein Zug (wohl ca. 40 bis 50 Mann) der gefürchteten englischen Lancers (Ulanen) auf dieser Straße angeritten kam, dessen Spitze und Seitenpatrouillen die Buren — wie gewöhnlich in solchen Fällen — unbeschossen hatten passiren lassen, um den nachfolgenden Haupttrupp um so sicherer in die Falle zu bekommen. Als sich die auf ihre Patrouillen verlassende, ahnungslose Reiterkolonne (zu Zweien) im Schritt etwa auf 100 Meter den Flinten der Buren genähert hatte und man hier eben mit der sachgemäßen Vertheilung der englischen Opfer auf die verschiedenen Burengewehre begonnen hatte, erschien auf dem gegenüberliegenden Hügel ein „Sprung" der sogenannten Buschböcke — etwa 7 bis 8 Stück —, welche schläfrig und arglos nach den auf dem Wege ebenso arglos vorbeireitenden Ulanen hinäugten. Als der erste Bur das Wild gewahr wurde, machte er sofort seine Genossen darauf aufmerksam und sagte: „Kinder, wir müssen für unser Mittagessen sorgen, deshalb wollen wir erst einmal die Böcke da drüben auf dem anderen Hügel schießen und erst nachher die Engländer, die Kerle können uns doch nicht mehr weglaufen." Sprachs und schon knallten die ersten zehn Schuß und streckten sechs Böcke nieder. Erst die zweite, dritte, vierte und fünfte Patrone des eingeladenen Rahmens galt den unglücklichen englischen Ulanen, welch letztere — bis auf zwei oder drei, die glücklich entkamen, und ungefähr sechs, welche in Gefangenschaft geriethen, beim flüchtigen Davonjagen durch die sicheren Kugeln der Buren von ihren Pferden geholt wurden.

* König Thiebaw trinkt noch immer. Folgendes lehrreiche Geschichtchen erzählte kürzlich im englischen Parlament der irische Abgeordnete Healy anläßlich der Transvaaldebatte: „Erinnert Ihr (nämlich die Tories) Euch noch, wie Ihr im Jahre 1879 Birma annektiren wolltet und wie der treue Freund der britischen Konstitution, das Reuter'sche Telegraphenbureau, Euch half? Reuter meldete von Mindaley: „König Thiebaw von Birma ist dem Trunke sklavisch ergeben. Er trinkt!" Drei Tage gingen vorüber und Reuter telegraphirte aufs Neue: „König Thiebaw trinkt noch immer." Wieder drei Tage. Da kam das dritte Telegramm: „König Thiebaw hat seine Schwiegermutter und drei unverheirathete Tanten ermordet." Aber da geschah etwas in England. Die Konservativen fielen. Gladstone wurde Minister. Reuter schwieg, und wir hörten fünf Jahre nichts von Thiebaw und seinen ermordeten „Schwiegermutter und Tanten". Aber Gladstone wurde geschlagen, die Tories traten wieder auf und der treue Reuter telegraphirte sofort: „König Thiebaw trinkt noch immer!" Da ward Birma annektirt. Eure Ansprüche, Engländer, so schloß Healy, auf Johannesburg, sind nahezu ebenso respektabel!" Wenn die Engländer allerlei Greuel erzählen, welche von den Buren begangen sein sollen, erinnere man sie an die Meldung: „Und König Thiebaw trinkt noch immer!"

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Etwas vom Glück!

Es liegt einmal im Erdenloos, — Glück macht uns froh und macht uns groß; — Verstand allein kann wenig nützen, — man muß auch etwas Glück besitzen. — Am besten ist's Glück und Verstand, — sie gehen beide Hand in Hand, — man muß, — soll Segen draus entsprießen, — das Glück hübsch mit Verstand genießen! — Längst stellte der Verstand es klar: — Das Glück ist unberechenbar; — es weilt nicht an bestimmten Plätzen, — und pflegt sich auch nicht festzusetzen! — Manch Einen giebt's, den's niemals traf, — manch Andrem wieder kommt's im Schlaf, — kommt aber Nacht auf leisen Sohlen — und setzt sich an sein Bett verstohlen. — Es geht auch nicht nach Maß und Ziel, — der Eine hat viel Glück im Spiel, — der Andre im Geschäftsbetriebe, — ein dritter schließlich in der Liebe. — Manch Einem reicht es auch die Hand, — doch der im blinden Unverstand — vergißt, und zeitig einzuschlagen — die Reue kommt in späten Tagen! — Doch wer's erfaßt zur rechten Zeit, — der gilt natürlich als gescheidt, — von dem kann auch die Nachwelt lesen: — Er ist ein kluger Mann gewesen! — Drum wünscht auch jeden Augenblick, — wer's ehrlich meint, dem Nächsten Glück, — zum Wiegenfest, zum neuen Jahre — bleibt dieser Wunsch das einzig Wahre! — Das Glück kommt meistens unverhofft — und wendet aber sich sehr oft, — das sieht man wieder zur Genüge — im südafrikanischen Kriege. — Theils spricht John Bull von Siegesglück — theils zieht er siegreich sich zurück! — Doch sehn wir ein mit voller Klarheit: — Welch Telegramm entspricht der Wahrheit? — Im Allgemeinen heißt es jetzt: — French habe Kimberley entsetzt, — und von der Noth des Hungertodes — errettet wäre Cecil Rhodes. — Grad, Glück hat er dabei gehabt, — sonst hätt' man ihn geschnappt, — da hat er wieder Glück gehabt, — und ob des Glücks freut sich nicht wenig — der alte Diamantenkönig. — Doch wenn das Glück nicht bei ihm bleibt — und ihn in's Burenlager treibt, — wenn es ihn wieder preisgegeben — dann kann er schließlich was erleben! — Hat nicht das Glück die Hand im Spiel — dann nützt Sir Roberts auch nicht viel — dann war's am Ende doch gescheidter, — man hätt die Segel streicht!

Ernst Heiter.

Literarisches.

„Ladysmith gefallen?" — ein höchst amüsantes Bild, auf dem man ein Kaffernweib telephonisch um Auskunft bitten sieht — also einen höchst aktuellen Stoff hat Max Rabes in der neuesten (13.) Nummer der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart. — Preis eines Heftes 60 Pf.) zu künstlerischer Darstellung gebracht. Im Uebrigen ist die reich ausgestattete Nummer dem Fasching gewidmet. Die lustige Faschings-Stimmung ist auf jeder Seite durch Wort oder Bild zu künstlerischem Ausdrucke gekommen. Alle Beiträge athmen Faschingslust und -Laune; Ernst Georgy hat reizende „Momentbilder vom Fasching" beigesteuert. Der „Karneval in Madrid" wird durch einen großen Holzschnitt nach einem Bilde von J. Llovera veranschaulicht. Das große farbige Doppelbild „Italienische Schauspieler im 18. Jahrhundert" ist nach dem Schmutzlerschen Bilde angefertigt worden. Fr. Müller-Münster hat mit seinem „Verunglückten Toast" ein sehr humoristisches Bild beigesteuert. Von litterarischem Werth ist Dora Dunker's Aufsatz über „Hermann Sudermann". Auch die sonstigen Beiträge bergen eine sehr große Fülle des Originellen und Schönen.

Wohl selten hat es eine periodische Sammlung so schnell verstanden, sich das Wohlwollen der deutschen Leserwelt in so hohem Maße zu erwerben, als der vom Hofrat Joseph Kürschner herausgegebene Bücherschatz (Hermann Hillger Verlag, Berlin). Finden sich doch gerade hier neben den besten Namen der deutschen Litteratur die besten Namen der Weltlitteratur. Daß der Herausgeber dieses Prinzip festzuhalten gedenkt und immer mehr bestrebt ist, seinem Publikum das Beste zu bieten, beweist auch die letzte Veröffentlichung des Bücherschatzes, die nichts Geringeres aufweist, als die „Auferstehung" Tolstois. Die ganzen Vorzüge des Autors der „Kreutzersonate" und der „Anna Karenina" finden sich in diesem Werke vereinigt, das wohl die reifste Frucht von Tolstois Schaffen bietet und im Laufe einer hochinteressanten Kriminalgeschichte die Lebensanschauung des Verfassers wiederspiegelt. Eine Fülle von Gestalten, den verschiedensten Gesellschaftsklassen angehörig, läßt der Dichter in raschem Fluge an unsern Augen vorüberziehen, und sie alle bilden in ihrer Gesamtheit ein prägnantes Bild der modernen Sitten, wie sie sich nicht nur in Rußland, sondern zum Theil in ganz Europa abspielen. Mit ätzender Schärfe kritisirt der Dichter alle Schäden der modernen Gesellschaft in diesem Werke und versteht es, den Leser von der ersten bis zur letzten Seite zu fesseln.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

„Da fällt mir ein," sagte Hilda, „daß Sie, gnädige Frau, vielleicht Herrn Weichert „avisieren" könnten."

Im höchsten Grade indigniert warf Helene den Kopf zurück.

„Aber wo denken Sie hin, meine Liebe! Ich? Um keinen Preis der Welt. Schicken Sie ihm doch einen Zettel."

„Das wäre noch verfänglicher!" sagte Levy. „Und außerdem würde Weichert das für eine Mystifikation halten und dem Schreiber nicht glauben. Der ganze Plan könnte daran scheitern und das Paar, der Prinz und Frau Weichert, dabei Gelegenheit finden, sich gegen uns zu alliieren!"

„Nun, so gehen Sie doch, Herr Doktor! Warum denn auch nicht? Was verlieren Sie denn? Im schlimmsten Falle leugnen Sie ab, Weichert gerufen zu haben. Auch wüßte ich nicht, wie der Prinz es erfahren sollte, denn wie ich Weichert kenne, wird er weder zum Prinzen von Ihnen, noch umgekehrt zu Ihnen vom Prinzen sprechen. Er wird einfach kommen, aber Sie beide dann keines Blickes und keines Wortes mehr würdigen." Sie lachte. „Ja, ja, glauben Sie mir, er ist stolz wie ein Römer."

Levy wurde durch die Argumente der schönen, vornehmen Frau nach einigem Hin und Her wirklich zur Uebernahme dieses heiklen Auftrages bewogen. Er war eben auch dem Zauber Helenens erlegen und that stets willig, was sie wollte.

Befriedigt verließ gleich darauf Frau von Branden das Levysche Paar.

(Fortsetzung folgt.)

In Schönberg ist Musik.

Humoreske von Detlef Stern.

(Original.) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und der Herr Direktor nickte, da er sich längst daran gewöhnt hatte mit seiner Gattin nicht allein den Zucker, sondern auch den Militärstand zu verschmähen. Dann spielte die Musik ihre rauschendsten Weisen; die Argusaugen der Frau Direktorin wurden durch plaudernde Bekannte abgelenkt, Luise begab sich zu einer Freundin an einen anderen Tisch und da — mitten unter den Klängen von: „Morgen muß ich fort von hier" — wagte Arthur eine halbe Erklärung, die dennoch vollständig genug war, um Röschen begreiflich zu machen, daß sie die Königin seines Herzens sei. Ein verheißender Blick aus Rosas Elfenaugen machte den jungen Offizier überselig, aber verheißende Worte, welche unzweifelhaft gefolgt wären, wurden durch die Stimme der Tante abgeschnitten, die ihrem Nichtchen zurief: „Rosa, setze Dich hierher neben mich, Du bist auf Deinem Platze dem Zuge ausgesetzt". Alle Versicherungen des Gegenteils halfen nicht, Rosa mußte folgen und durfte die Seite der Direktorin nicht wieder verlassen.

Dann war Rabenek abgereist; und als man ihn in der neuen Garnison fragte, wo es ihm besser gefalle, dort oder in Schönberg, war's ein Wunder, wenn er sehr entschieden und strahlenden Auges antwortete: In Schönberg! Ja es mußte dem Wissenden sogar sehr natürlich scheinen, wenn er auf die zweite Frage: „Warum?" in die denkwürdigen Worte ausbrach: „In Schönberg ist Musik." „Ah, in Schönberg ist Musik!" wiederholte der Frager, und lachend riefen die übrigen Kameraden: „In Schönberg ist Musik! ha, ha, ha!" Arthur begriff, daß er eine Dummheit gesagt habe, aber von den Folgen derselben hatte er keine Ahnung. Sie sollten sich nur zu bald zeigen. Noch an demselben Abend empfing er ein halbes Dutzend anonymer Billets; in jedem derselben stand geschrieben: „In Schönberg ist Musik." Wenn er mittags seine Serviette vom Teller nahm, so lag gewiß ein Zettel darunter mit derselben ominösen Inschrift. Zog in einer Abendgesellschaft ein junges Fräulein einen Knallbonbon mit ihm, so hatte sie gewiß vorher ein Blättchen hineingewickelt, auf dem Arthur alsbald unter glühendem Erröten die bereits stadtbekannten Worte las. Er fand dieselben in dem neuen Stiefelpaare, welches ihm der Schusterjunge brachte, in dem Buche, welches er einem Kameraden geliehen, in Attrapen, welche er zu Weihnacht erhielt. Es war nicht zum Aushalten! Jubelnd hatte Rabenek daher seine Versetzung nach Mausburg begrüßt — und nun — auch hier!

Heute freilich überwog die Freude an Röschens Geschenk den Aerger über die Neckerei der Kameraden. Ein Jahr war verflossen, ein ganzes Jahr, seit er jenes Vielliebchen von ihr gewonnen. Er hatte nicht mehr gehofft, daß sie sich desselben erinnern werde und nun doch! Sogar ihre Photographie hatte sie beigefügt, eine meisterhafte Photographie! In Berlin gemacht, wie Arthur sich überzeugte. Sie war also in der Residenz gewesen. Aber wie kam dies Packet ohne Poststempel in die Hände des Postboten? Er mußte den Mann ausfragen. Er knöpfte seine Uniform fest über der kostbaren Brieftasche zu und griff nach seiner Mütze. Da klopfte es. „Herein!" — „Guten Tag Kamerad!" Es war Leutnant Helmstedt, ein Mitbewohner der Kaserne und Arthurs Intimus.

„Der Kaffee ist fertig, Rabenek, meine Alte hat einen Stollen geschickt, vertilgen wir ihn gemeinschaftlich."

Arthur wäre heute gern allein geblieben, allein mit seiner Brieftasche und seinen Erinnerungen an Rosa; auch drängte es ihn, Nachforschungen anzustellen; aber er scheute sich selbst dem Freunde sein Herzensgeheimnis zu offenbaren und da er keinen schicklichen Vorwand zur Ablehnung fand, so folgte er der Einladung.

II.

Einige Tage später machten die beiden Kameraden einen Abschiedsbesuch bei der Frau ihres Kommandeurs. Die Herbstmanöver sollten ihren Anfang nehmen und da galt es, sich bei der Majorin zu beurlauben, welche stets ihre besondere Huld über Helmstedt und Rabenek ausgegossen hatte. An dem ersteren, einem kleinen, beweglichen, mit allen Mienen lachenden Offizier gefiel ihr die sprudelnde Laune, an Rabenek, dem stattlichen Blonden mit den feingeschnittenen Zügen, das gehaltvolle, ruhige Wesen, gepaart mit fast mädchenhafter Zurückhaltung. Sie selbst war eine elegante Dame mit gewinnenden Manieren und erfüllt von dem Bestreben, sich und andere so gut zu amüsieren, wie sie konnte. Heute empfing sie die jungen Offiziere mit einem kaum unterdrückten Lachen und einem Augenzwinkern gegen Helmstedt, welcher dieser mit einem raschen Handkuß und einigen leise geflüsterten Worten erwiderte. „Was haben die beiden," dachte Rabenek, und warf einen schnellen Blick in den großen Wandspiegel, um sich zu vergewissern, daß nichts an seiner äußeren Erscheinung die Veranlassung sein könne zu dem, sich offenbar in den Augen der Kommandeuse ausdrückenden Spott. In der That, an seinem Aeußern war nichts zu tadeln. Die grüne Uniform saß wie angegossen; der Säbelgurt war so stramm um die schlanke Taille gezogen, wie nur die derben Fäuste Krasemanns ihn hatten zusammenziehen können. Alles Blanke an Käppi und Säbel, sowie die Knöpfe, glänzte vorschriftsmäßig, die Handschuhe waren von tadelloser Weiße, die Beinkleider so eng, wie nur irgend statthaft, um die Bewegung nicht zu hindern und die Stiefel desgleichen. Während er sich unter seinen eigenen musternden Augen zur strammsten Paradehaltung aufrichtete, sah er plötzlich in der gegenüberliegenden Thür, hinter seinem Spiegelbilde, ein Gesichtchen auftauchen, rosig und lieblich, wie er es in seinen Träumen so oft gesehen. Zauberte ihm denn jetzt schon der lichte Tag dies Bild überall hin, sobald er nur sein gedachte? Er wandte sich mit einer raschen Bewegung.

„Erlauben Sie, meine Herren, daß ich Sie meiner jungen Freundin, Fräulein Rosa Scheerer vorstelle," ertönte nun die Stimme der Majorin. „Näher, liebe Rosa, die Herren thun Ihnen nichts; es sind meine zahmsten Leutnants." Das blonde Röschen näherte sich mit niedergeschlagenen Wimpern. Die Vorstellung fand in aller Form statt. Bei dem Namen Arthur Rabenek hoben sich die langen, dunklen Wimpern ein wenig und ein schelmischer Blick aus tiefblauen Augen glitt an der schlanken Gestalt des Leutnants in die Höhe senkte sich aber, sobald er dem glücklich erstaunten Blick desselben begegnet war. Helmstedt, ein scharfer Beobachter, hatte dies Augenspiel bemerkt. „Die beiden kennen sich, ich wette meine Epauletts darauf," flüsterte er der Majorin zu.

Diese nickte, und zu dem, wie verzückt dastehenden Rabenek hinüberblickend, rief sie: „So setzen Sie sich doch, Rabenek, hierher, zu mir aufs Sopha." Sie ließ sich mit einer graziösen Bewegung in die schwellenden Polster fallen und nötigte den jungen Offizier ein gleiches zu thun, während Helmstedt und Rosa in Lehnstühlen Platz nahmen.

„Also morgen geht's ins Manöver! Himmel, wie langweilig werden die nächsten Wochen in Mausburg sein! Sie haben sich für Ihren Besuch keine gute Zeit ausgesucht, liebe Rosa."

„Aber Frau Majorin, ich kam doch nur, um Ihnen Gesellschaft zu leisten grade für diese Zeit. Hatten wir's nicht so im Juli in Norderney abgemacht?"

„Eine Badebekanntschaft also," dachte Arthur.

„Werden die gnädige Frau denn die ganzen sechs Manöverwochen hier in Mausburg vertrauern?" fragte Helmstedt.

„Wo denken Sie hin, rief die Majorin mit komischem Entsetzen, höchstens vierzehn Tage. Zu Ende des Manövers gehe ich mit Rosa auf ihres Vaters Landgut, wo mein Mann mit dem Stabe in Quartier liegen wird, und vorher werde ich einige Zeit in Schönberg zubringen."

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Die laufenden **Kämmerei-Bauarbeiten** für das Rechnungsjahr 1900 1901 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke sind folgende Termine zur Oeffnung der Angebote im Stadtbauamt anberaumt:

Mittwoch, den 28. Febr. d. Js.

Vormittags 11 Uhr:
für Schmiede-, Schlosser-, Klempnerarbeiten,

Vormittags 11 1/4 Uhr:
für Zimmer-, Böttcher-, Stellmacherarbeiten,

Vormittags 11 1/2 Uhr:
für Tischler-, Glaser-, Malerarbeiten,

Vormittags 11 3/4 Uhr:
für Maurer-, Dachdecker-, Pflasterarbeiten.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgeboten nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kämmerei-Bauarbeiten im Bauamt während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Die bei Ablauf des Rechnungsjahres von den gegenwärtigen Vertragsmeistern in Angriff genommenen Arbeiten sollen auch von denselben beendet werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu den genannten Terminen im Bauamt einzureichen.

Thorn, den 5. Februar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist am 1. März d. Js. eine **Polizei-Sergeantenstelle** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden 10% des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 132 Mk. Kleidergelder pro Jahr gewährt.

Während der Probedienstzeit werden 85 Mk. monatliche Diäten und das Kleidergeld gezahlt.

Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Kreisphysikats-Gesundheits-Attest mittelst selbst geschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 12. März d. Js entgegengenommen.

Thorn, den 8. Februar 1900.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, d. 26. Februar cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich hierselbst, Bromberger Vorstadt, Hofstraße 8, I die daselbst untergebrachten anderweitig gepfändeten Sachen, als:

1 Paneelsopha mit Spiegel und Spind, 2 Sessel, 6 gepolsterte Stühle, 1 großen Teppich, 1 Tisch, 1 altdeutsche Uhr, 1 Bücherspind, 1 Schreibtisch, Portière und Vorhänge, 13 Wandbilder, 5 Paar lange und 3 Paar kurze Stiefel, 2 Feldbinden, div Kleidungsstücke, 2 komplette Reitzeuge, 1 Tesching, 1 Jagdflinte, 2 Koffer, Kleiderspinde, Wasch- und Nachttische, 1 Kommode, Betten, 4 graue Offizier-Mäntel, 2 Ulankas, 1 Czapka mit Haarbusch, 1 Offiziersäbel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Heiligegeiststraße 18, II.

7000 Mark
werden nach 16 000 Mk. Central-Boden-Credit zur 2. Stelle gesucht. Feuerversicherung 26 000 Mk. Offert. unt. **M. W. 11** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verdingung von Strombaustoffen.

Die Lieferung von nachbezeichneten Baustoffen zu Weichselstromregulirungsbauten in der Wasserbauinspektion Thorn soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Angebote, zu denen Formulare unentgeltlich abgegeben werden, sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Strombaustoffe" im Geschäftszimmer der Wasserbauinspektion, Brombergerstraße Nr. 22, Thorn III, postfrei einzureichen. Der Termin findet am

Dienstag, den 6. März d. Js., Vormittags 10 Uhr,

bei **Nicolai, Thorn, Mauerstraße,** statt.

Es wird bemerkt, daß Angebote nur für die ganzen, nachstehend angegebenen Baustrecken, nicht für die einzelnen Baustellen berücksichtigt werden.

Die Ausschreibungsunterlagen können hier und im Geschäftszimmer des Abtheilungsbaumeisters **Braeuer** in **Schulitz** eingesehen oder von hier gegen Einsendung von 75 Pfennig bezogen werden.

Thorn I. Von der russischen Grenze bis zum Thorner Winterhafen. km 0 bis 18,5: 85 000 cbm Wald-Faschinen, 10 000 cbm Weiden-Faschinen zu Würsten, 500 000 Buhnenpfähle, 10 000 1,4 m lange Pflasterpfähle, 3000 kg Draht Nr. 12, 15 000 kg Draht Nr. 18.

Thorn II. Vom Thorner Winterhafen bis Schmolln. km 18,5—33,0: 55 000 cbm Wald-Faschinen, 6000 cbm Weiden-Faschinen zu Würsten, 280 000 Buhnenpfähle, 8000 1,4 m lange Pflasterpfähle, 100 cbm Pflastersteine, 500 cbm Rundsteine, 2060 kg Draht Nr. 12, 5000 kg Draht Nr. 18.

Schulitz. Von Schmolln bis Stadt Fordon. km 33,0 bis 56: 70 000 cbm Wald-Faschinen, 7600 cbm Weiden-Faschinen zu Würsten, 425 000 Buhnenpfähle, 11 500 1,4 m lange Pflasterpfähle, 130 cbm Pflastersteine, 440 cbm Rundsteine, 2000 kg Draht Nr. 12, 7000 kg Draht Nr. 18.

Die Lieferung folgender Baustoffe zu den diesjährigen Weichselstrombauten im Baubezirk **Marienwerder** soll im Wege öffentlicher Ausschreibung im Termin am **Donnerstag, den 8. März 1900, Vormittags 11 Uhr** in **Hintz' Hotel** in **Marienwerder** vergeben werden.

I. Abtheilung Graudenz, von Graudenz bis Neuenburg: 45 000 cbm Wald-Faschinen, 5000 kg Draht Nr. 12, 2500 kg Draht Nr. 18, 400 000 Buhnenpfähle, 14 000 Pflasterpfähle, 100 cbm Pflastersteine, 1200 cbm Rundsteine.

II. Abtheilung Kurzebrack, von Neuenburg bis Ziegellack: 20 000 cbm Wald-Faschinen, 5000 cbm Kämpen-Faschinen, 2500 kg Draht Nr. 12, 1500 kg Draht Nr. 18, 250 000 Buhnenpfähle, 6000 Pflasterpfähle, 150 cbm Pflastersteine, 1500 cbm Rundsteine.

III. Abtheilung Mewe, von Ziegellack bis Rudnerweide: 40 000 cbm Wald-Faschinen, 4000 cbm Kämpen-Faschinen, 6000 kg Draht Nr. 12, 2500 kg Draht Nr. 18, 380 000 Buhnenpfähle, 13 000 Pflasterpfähle, 1000 cbm Pflastersteine, 1500 cbm Rundsteine.

Die Bedingungen können auf der Wasserbauinspektion Marienwerder und den Abtheilungs-Bureaus eingesehen, sowie durch erstere gegen postfreie Einsendung von 40 Pf. bezogen werden. Angebotsformulare umsonst. Verschlossene mit entsprechender Aufschrift zu versehende Angebote sind bis zum Termine einzureichen. Zuschlagsfrist 5 Wochen.

Zur Aufklärung

über gewisse Irrthümer, welche vielfach infolge unrichtiger Reclamebehauptungen im Publikum Eingang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:

Die sogenannten **Suppenwürzen** werden **nicht** aus Fleisch bereitet, sie geben folglich **nicht Fleischbrühe**, wie **Liebig's Fleisch-Extract**, und können zur Fleischbrühe nur als Zuthat, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen.

Die **neuen Präparate**, welche unter **Phantasienamen** ebenfalls als Fleischextract angepriesen werden, von denen sogar in den Reclameschriften **gänzlich unwahr** behauptet wird, daß sie sämmtliche Nährstoffe des Fleisches enthielten, sind mit viel Wasser und Kochsalz verdünnte und mit etwas (chemisch zersetzter) Eiweißsubstanz wieder verdickte **Pseudo-Fleisch-Extracte**, welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extract, und zwar ungenannten Ursprungs, enthalten.

Compagnie Liebig.

Corsetts neuester Mode, sowie **Geradehalter, Nähr- und Umstands-Corsetts** nach sanitären Vorschriften.

Neu!!
Büstenhalter, Corsettschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Junge Leute erhalten gut. koschern **Mittag- und Abendtisch.** Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zim. v. sof. z. verm. Turmstr. 8.

Nur
noch kurze Zeit:
Ausverkauf
meines **Tapisserie- u. Kurzwaarenlagers**
zu billigen Preisen.
Die Ladeneinrichtung
ist im Ganzen oder getheilt zu **verkaufen.**
A. Petersilge.

Ich versende meine
Schl. Gebirgshalbleinen
74 cm breit für 13,00 Mk., 80 cm breit 14,00 Mk., meine
Schl. Gebirgsreinleinen
76 cm breit für 16,00 Mk, 82 cm breit für 17,00 Mk., d. Schock 33 1/3 m bis zu feinsten Qual. Viele Anerkennungsschr. **Spezial-Musterbuch** von sämtl. Leinen-Artik., wie **Bettzüchen, Inlette, Drell-Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko. Spezialität **Schlesische Gänsefedern**.
J. Gruber, Ober-Glogau
in Schlesien.

2 Zimmer u. Zub. zu v. Hohestr. 7.

Die Weltkarte ist wieder vorräthig!

Es ist uns gelungen, von einem auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden Institute **eine nach dem neuesten Material bearbeitete, vorzügliche**

Karte der ganzen Welt

durch günstigen Abschluß zu erwerben. Bei Herstellung der Karte ist besonderer Werth auf deren Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt und nicht nur Europa, sondern jeder Erdtheil mit größter Sorgfalt ausgeführt worden, ebenso sind die letzten kolonialen Erwerbungen Deutschlands (Karolineninseln 2c.), sowie die von Amerika annectirten Philippinen 2c., ihrer jetzigen Zugehörigkeit entsprechend, berücksichtigt; die Karte enthält außerdem noch die Angabe der Dampferlinien und Kabel der verschiedenen Länder.

Bei den heute alle Kreise interessirenden weltpolitischen Ereignissen, ist es ein unabweisbares Bedürfniß jedes Zeitungslesers, eine solche, über alles Auskunft gebende Weltkarte zu besitzen; wir hoffen daher mit der Herausgabe dieses vorzüglichen Kartenwerkes unsern verehrlichen Lesern einen wirklichen Dienst zu erweisen.

Die Weltkarte ist 1 1/4 m breit, 85 cm hoch, in 8 äußerst effectvollen Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, also fix und fertig zum Aufhängen, und bietet neben dem praktischen Zweck auch einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck.

In dem Bestreben, jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich diese Weltkarte anschaffen zu können, haben wir uns entschlossen, dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten, gegen die geringe Vergütigung

von nur 1 Mark

abzugeben. Für **auswärts** sind innerhalb der I. Zone 35 Pfg., von der II. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung extra beizufügen.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die vorerwähnte Vergütigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten können indeß die Weltkarte zum Preise von 6 Mark von uns beziehen.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittele ich **erststellige Amortisations-Darlehne auf ländliche Besitzungen** zu zeitgemäßen Bedingungen.

Provision ist an mich nicht zu zahlen.

Thorn, im Februar 1900. **C. A. Guksch.**

Wohnung
von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße 13.**

Bau- od. Lagerplätze n. Schuppen u. 6 Bureaur. v. **Henschel,** Bromb. Str. 16.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1899 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Bromberg	an Berlin	an Danzig	an Königsberg
5.20 V.	6.11 V.	11.31 V.	9.45 V.	12.31 N.
7.18 V.	8.29 V.	5.30 N.	2. N.	5.34 N.
11.46 V.	12.55 N.	7.24 N.	5.30 N.	9.23 N.
5.45 N.	6.55 N.	5.37 V.	12.07 V.	2.40 V.
7.55 N.	9.43 N.	—	—	—
11. N.	11.55 N.	6.11 V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39 V.	9.55 V.	2.55 N.	1.57 N.	7.38 N.
11.49 V.	3. 7 N.	12.— N.	7.45 N.	7.26 V.
3.28 N.	6.36 N.	5.28 V.	9.34 N.	(b. Guben)
7.15 N.	11.01 N.	—	—	—
11. 4 N.	1.24 V.	6.04 V.	5.28 V.	10.20 V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterburg	an Memel	an Königsb.
1.12 V.	—	7.57 V.	1.56 N.	8.27 V.
6.37 V.	8.59 V.	1.14 N.	7.52 N.	1.54 N.
10.45 V.	1.35 N.	6.29 N.	12.19 N.	7.34 N.*)
1.54 N.	5. 2 N.	11.25 N.	—	12.13 V.
7. 6 N.	10.09 N.	(bis Allenstein)		8.57 V*)

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsberg	ab Danzig	ab Berlin	ab Bromberg	an Thorn
4. 5 N.	7. N.	2.27 N.	11. N.	12.17 V.
—	—	7.12 N.	12.19 V.	1.04 V
4. 5 N.	7.00 N.	11.20 N.	5.05 V.	6.03 V.
12.02 V.	5.00 V.	11.43 N.	9.16 V.	10.25 V.
—	—	—	11.53 V.	1.33 N.
9. 8 V.	11. V.	9.18 V.	4.10 N.	5.20 N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23 N.	1.30 N.	11.10 N.	3.38 V.	5.55 V.
—	—	—	6.33 V.	9.58 V.
—	6.30 V.	—	10.28 V.	1.44 N.
—	11.20 V.	8.35 V.	3.18 N.	6.45 N.
7.30 V.	11.30 N.	—	7. 5 N.	10.30 N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsb.	ab Memel	ab Insterburg	ab Strasburg	an Thorn
7.34 N.*)	—	(von Allenstein)	—	5.08 V.
			6.45 V.	9.37 V.
11.28 N.	—	" 4.17 " V.		11.30 V.
9.36 V.	3.37 V.	10.10 V.	2.45 N.	5.31 N.
2.51 N.	9.44 V.	3.27 N.	7.55 N.	10.24 N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richtung Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienb.	an Danzig
6.13 V.	8.15 V.	11.06 V.	12.32 N.
10.37 V.	12.36 N.	3.38 N.	5.30 N.
2. 1 N.	4.46 N.	7.09 N.	8.39 N.
5.45 N.	7.39 N.	10.21 N.	12. 7 V.
8.10 N.	an Graudenz 10.43 N.		

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09 V.	4.30 V.
6.35 V.	9.44 V.
11.46 V.	4.56 N.
7.22 N.	10. 9 N.
—	—

Richtung Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.10 V.	8.00 V
5. V.	6.41 V.	9.30 V.	11.36 V
8. V.	9.26 V.	—	3.15 N.
11. V.	12.28 N.	2.56 N.	5.12 N.
3.45 N.	5.27 N.	6.06 N. / 8.06 N.	10.16 N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12.1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12.1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 2 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1903 haben wir einen Termin auf

Mittwoch, d. 28. Februar 1900 Mittags 12 1/4 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 17. Februar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete **städtische Volks-Bibliothek** wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-**Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pfennig. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekann sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet Mittwoch Nachm. von 6—7 Uhr, Sonntag Vorm. von 11 1/2—12 1/2 Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Braunschw. Gemüse-Konserven.

2 Pfd.	junge Erbsen I	0,60	Mk.
2 „	junge Erbsen II	0,50	„
2 „	junge Kaisererbsen	1,50	„
2 „	junge Schnittbohnen I	0,35	„
2 „	junge Schnittbohnen I	0,80	„
2 „	junge Brechbohnen I	0,40	„
2 „	junge Wachsbohnen I	0,50	„
2 „	Carotten, kl. Frucht	0,70	„
2 „	j. Erbsen m. Carotten	0,95	„
2 Pfd.	gemischtes Gemüse (Leipziger Marke)	0,80	„
2 Pf.	junge Kohlrabi-Scheiben	0,45	„
5 Pf.	junge Kohlrabi-Scheiben	0,90	„
2 Pfd.	Stangenspargel, dick	1,50	„
2 Pfd.	Stangenspargel, dünn	1,20	„
3 Pfd.	Schnittspargel, Köpf.	0,90	„
3 Pfd.	Schnittspargel II	0,80	„

Metzer Kompot-Früchte.

2 Pfd.	Aprikosen	1,40	Mk.
2 „	Kirschen	1,60	„
2 „	Erdbeeren	1,50	„
2 „	Melange	1,50	„
2 „	Mirabellen	1,20	„
2 „	Birnen, weiß	1,10	„
2 „	Birnen, roth	1,25	„
2 „	Reineclauden	1,25	„
2 „	Pflaumen	0,90	„
2 „	Pfirsiche	1,90	„
	Ananas in Gläsern à 0,75,	1,00	„

Marmeladen.

1 Pfd.	Johannesbeeren	0,45	Mk.
1 „	Himbeeren	0,45	„
1 „	Gemischte	0,30	„
1 „	Orange	0,70	„
1 „	reine Kirschen	0,50	„
1 „	Zwetschenmuß	0,30	„

Sämmtliche Gemüse- und Kompot-Früchte sind auch in 1-Pfund-Dosen zu haben.

CARL SAKRISS,
Schuhmacherstraße 26.

Apotheker Schweitzer's (t

Hygienischer Schutz.

Kein D.R.G.Nr.42469 **Gummi.** **Tausende von Anerkennungsschreiben** von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 Stück) 2 Mk.
2/1 „ 3,50 Mk., 3/1 5 „
1/2 „ 1,10 „

Porto 20 Pfg.

Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich. — **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmung.**

S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.
Prospekte verschl. grat. u. frco.

Corsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Ausverkauf

von Damen- und Kinderhüten wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbaren Preise. **Garnirte Damenhüte** von 1 Mk. an, **ungarnirte Damenhüte** von 60 Pf. an. **Umarbeitungen nach Modellen billigst.**

Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Ball- und Gesellschafts-Roben

sowie **Straßen-Kostüme** werden in meiner Arbeitsstube unter Garantie für tadellosen Sitz zu soliden Preisen angefertigt. **Große Auswahl in Garnituren.**

Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Exportschlachterei u. Schmalz-Raffinerie A.-G.

HAMBURG 4. Pinnasberg 74—75

empfiehlt ihre **beliebten** und **anerkannt vorzüglichen**

Schmalz-Fabrikate allerfeinster Qualität

Marke **„KREUZ“** und **„IMPERIAL“**

nicht zu verwechseln mit amerikanischen Marken,

in **garantirt reiner,** ungebleichter, **weisser, stets frischer** Waare.

Tüchtige eingeführte Vertreter gesucht.

Berlin W., Lützowstrasse 88.

Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt

Frau Alma Silbermann.

Referenzen Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner **Dr. Maybaum.**

Neues Bürgerliches Gesetzbuch (t

nebst Einführungsges. u. Inh.-Verzeichn. Gar. vollst. 2603 §. **Größter Massenartikel!** 1 Postpacket enth. 25 Expl. dauerh. brochirt u. beschnitten a 25 Pf. od. 22 Expl. dauerh. geb. a 40 Pf. **Schwarz & Co., Berlin C. 14,** Annenstraße 29.



Sämmtliche Annoncen

befördert an die **geeignetsten** Zeitungen u. Fachzeitschriften zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung die altbekannte

Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg Pr.,
Kneiphöfsche Langgasse 23/24.
(Telephon 743.)

Rath

in allen Insertions-Angelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwillig ertheilt.



van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Glasweiser Wein-Ausschank direct vom Fass

à la Bodega von:

Portwein
Sherry
Madeira
Malaga
Vermouth
Süsser Ober Ungar

bei:

Carl Stender,
„Restaurant“,
Gerechtestrasse 1.

1 Begleit- u. Renommir-Hund



1. Ranges (**Leonbergerrüde**), 1 1/4 Jahr alt, mächtiger Körperbau, schöne Zeichnung, ohne jede Untugend, **sofort billig verkäuflich.**

Anfragen wolle man an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten.

Ungarwein „Tokajer“

herb, mild und **süss,**
der König aller Weine.
Edelstes Getränk zur Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit.

Ferner: **analysirte Medicinalweine, Ruster Ausbr.** u. **süsse Ungarweine, Ofener-, Erlauer-, Villanyer-, Voeslauer-, Tiroler-, Dalmatiner-** und **Italiener-Roth-** u. **Weissweine,** gut und preiswerth, zu beziehen bei

Felix Przyszkowski Hoflief.,
Weingroßhandlung, **Ratibor.**
Vorzügl. Qualitäten, billigste Preise.
Preislisten auf Wunsch.

Viel Geld

kann Jedermann, der mit der Landwirthschaft Beziehungen unterhält, verdienen.

Kein Risiko. — Keine Mühe. Erfolg sicher.

Auskunft gegen 10 Pfg. Rückporto durch **Otto Welle, Osterode a./H.**

Dam. mög. s. vertrauensv. wend. an Fr. **Meilicke,** Naturärztin, n. appb., **Berlin,** Markgrafenstr. 97 v. I.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissen. Der Cursus beginnt am 1. März 1900. Meldungen i. d. Schreibw.-Handlg. **B. Westphal** erb.
H. Baranowski.

Ein kl. Laden, 2 Zim., Küche, Zubeh., zu vermiethen Heiligegeiststraße 19.

Für unsere Abonnenten!

Bürgerliches Gesetzbuch

nebst

Einführungsgesetz,

brochirt 30 Pfg., gebunden 50 Pfg., sowie das neue

Handelsgesetzbuch

nebst

Einführungsgesetz,

für 50 Pfg., zu haben in der **Geschäftsstelle.**

Register

für das Deutsche Reich.

Einzige Zeitschrift,

welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht!

Wirksamstes Insertionsorgan!

Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementspreis Mk. 12 pro Jahr.
Probenummern gratis u. franco!
Verlag von

Adolf Schustermann,
Berlin O, Blumenstr. 80 81.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

1 möbl. Zim. mit separatem Eingang v. sof. zu verm. Grabenstr. 10, III.

1 Geschäftskeller

verm. **Jacob Heymann,** Schillerstr. 5.

Eine Mittelwohnung

zu vermiethen **Coppernicusstr. 24.**

Die erste Etage,

mit auch ohne Pferdestall, vom 1./4. **zu vermiethen** **Mellienstr. 120.**

Renovirte Wohnungen

mit allem Zubehör für 60, 80 u. 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 7/9. **A. Wittmann.**

Wilhelmsplatz 6,

3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer 2c., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr., Mk. 850 pro anno, zu **vermiethen.**

August Glogau.

Altstädt. Markt 27, III.

Wohnung, 6 Zimmer, im Ganz. auch getheilt, von sofort oder später **zu vermiethen.**

2 Wohnungen

auf der Bromb. Vorstadt, vollständig renovirt, von sofort oder später zu vermiethen. Desgl. ein **Lagerkeller** und eine **kl. Wohnung.** Näheres **Brückenstraße 10, parterre.**

? Warum sterben

Kinder oft im blühendsten Alter?
Frauen Weil sie es leider versäumen, rechtzeitig die gegen **Husten,**
Mädchen **Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick-** und **Krampf-Husten, Athem-**
Männer **noth, Asthma, Lungenleiden**

bewährten **Issleib's**

Katarrh-Brödchen

(Kräuter-Bonbon) zu gebrauchen. Beutel a 35 Pfg. bei **A. Koczwara,** Elisabethstraße, **C. Majer,** Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestraße, **H. Claass,** Seglerstraße, **Anders & Co.,** Breitestr.

Meinen geehrten Kunden von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von der Bachestraße nach der

Bader- und Breitestr.-Ecke,

3 Treppen, **verzogen** bin. Um ferneres Wohlwollen bittend zeichnet

Hochachtungsvoll
Antonie Lange, Modistin.

Schülerinnen können sich das. melden.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Liter-Fl. a 2,50 Mark. Niederlage für Thorn und Umgegend bei **Oskar Drawert,** Thorn.

Empfehle den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend meine

Wasch- u. Plättanstalt.

Die Wäsche wird sauber und billig gewaschen und schnellstens abgeliefert.

Maria Laskowska,
Brückenstraße 24, II.

Habe stets auf Lager

Drains

von 1 1/2" bis 15" im Lichten, und zwar bis 5" Weite, 32 cm lang, von 6" bis 15" Weite, 50 cm lang,

Röhren

von 6" aufwärts liefere ich auch mit Muffenansätzen in nutzbaren Längen von 1,00 m.

M. Schulz, Graudenz.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus **A. Ferrari,** Holzplatz a. d. Weichsel.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenhause.

20 000 Rothe Betten wurden verk., ein Beweis, wie **beliebt** meine **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., 12 1/2, **prachtv. Hotelbetten** nur 17 1/2, **Herrschaftsbetten,** 22 1/2 M. **Preisl. grat.** Nichtpass. zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Nachlaßsachen:

Betten, Möbel u. s. w. werden sogleich verkauft Baderstraße 22, II.

Ausgekämmte u. abgeschnittene

Damen-Haare

werden Culmerstraße 8 gekauft.

Agenten u. Platzvertreter

für Privatkundschaft bei höchster Provision überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode,
Holzrouleaux- u. Jalousiefabrik.

Margarine.

Für eine **gut eingeführte Margarinefabrik** werden zum Vertrieb ihrer **anerkannt preiswürdigen Fabrikate thätige** und **respektable**

Vertreter

sowohl **am Platze** wie **in der Provinz gesucht.** Gefl. Offerten unter **J. B. 7101** durch **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Tüchtige

Maschinen-Schlosser

und **Schlosser** für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen finden **dauernde Beschäftigung** bei

W. Kratz, Strasburg Wpr.

Eine Buchhalterin

zum Eintritt per 15. März gewünscht.
M. Berlowitz.

Zwei Lehrlinge

stellt ein **Ernst Krüger,** Fleischermstr., in **Schulitz a. W.**

2 Wohnungen

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April **zu vermiethen** bei
E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.

I. Etage,

Schillerstraße Nr. 19, 4 Zimmer, helle Küche u. Zubehör, vom 1. 4. z. verm.
G. Scheda, Altstädt. Markt 27.

Meine Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Entree, Boden, Keller ist **umzugshalber** vom 1. April zu vermiethen
Grabenstraße 16, I.
Russischer Vice-Konsul.

Wohnung

von 5 Zimmern, Entree und allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, **Breitestraße 20,** 2 Treppen, zu verm.
C. A. Guksch.

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, im Hause **Mauerstr. 32,** 1 Treppe, vom 1. April 1900 **zu vermiethen.** **C. A. Guksch.**

Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

In unserem Hause, **Breitestraße 37,** 3. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm. **Bachestr. 9 part.**

Zum 1. April 1900

Baderstr. 23, 2. Etage,

bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

In unserm Hause Brombergervorstadt, Ecke der Bromberger- u. Schulstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, ist per 1. April 1900 ev. früher unter günstigen Bedingungen zu vermiethen

1 Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Wilhelmstadt.

Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer 2c. Mk. 550 p. 1. April 1900 z. verm.
August Glogau.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.
R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.

2 Wohnungen,

à 3 Zimmer, Entree und Zubehör, sind vom 1. April zu vermiethen
Jacobsstraße 9.

In dem Neubau Araberstr. 5

sind noch

3 Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und reichl. Zubehör, und **eine Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern pp. wie vor, ferner **2 Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätten eingerichtet werden können, zu vermiethen.

Näheres bei
W. Groblewski, Culmerstraße.

Altstädt. Markt Nr. 12. Verm. von sof.

Kellereien

Allensteiner Brauerei.
Auskunft bei Herrn **Bernhard Leiser, Heiligegeiststraße 16.**

Die zu einem größeren **Restaurationsgeschäft** geeigneten

Kellerräume

des Hauses **Seglerstraße Nr. 9** sollen auf eine längere Reihe von Jahren verpachtet werden. Reflektanten wollen ihre Offerten **Donnerstag, den 1. März d. Js.** in der Pfarrwohnung zu St. Johann mündlich oder schriftlich abgeben.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Verlag und Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.